

Laibacher Zeitung

N^o. 84.



Dienstag

den 16. October

1832.

W i e n.

Die Gräfinn von Marne ist am 6. Nachmittags mit ihrer Nichte, der Gräfinn von Rosny, in Wien eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. (Wanderer.)

T e u t s c h l a n d.

Auß Sachsen, im September. Im Königreiche Sachsen scheint man ernsthaft mit Auswanderungsplanen umzugehen, und die Regierung selbst widmet ihnen große Aufmerksamkeit. So hat sie jetzt verschiedene Fragen aufgeworfen, welche der sächsische Handelsstand beantworten soll. Die wesentlichsten sind: In welchen überseeischen Ländern und Gegenden für sächsische Auswanderer ein Unterkommen vorzugsweise zu hoffen sei? Welchen geringsten Betrag von Geldmitteln eine Familie besitzen müsse, um an einem solchen vortheilhaften Orte ein bleibendes und gutes Unterkommen zu finden? Ob dies mit Ansiedlung und Grundbesitz verbunden sei, oder ob auch ohne dieselben Familien ein leidliches Auskommen finden können? Welche Maßregeln von hier aus vielleicht zu ergreifen wären, hiesigen armen Auswanderern die Ueberfahrt zu erleichtern? Es geht daraus hervor, daß die Regierung die Auswanderung begünstigen will.

Das bayerische Regierungsblatt vom 6. October enthält in deutscher und französischer Sprache folgende allerhöchste Ratification des am 7. Mai 1832 zu London abgeschlossenen Vertrages über die endliche Berichtigung der griechischen Angelegenheiten: Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern etc. urkunden und setzen an mit zu wissen: Nachdem am 7. laufenden Monats

zwischen Uns und S. J. Majestäten dem Könige der Franzosen, dem Könige der vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland und dem Kaiser aller Reußen, kraft der den hohen contrahirenden Mächten des Londoner Präliminarvertrags vom 6. Juli 1827 durch die griechische Nation übertragenen Gewalt, zu endlicher Berichtigung der griechischen Angelegenheiten, vermittelst der Wahl eines Oberhauptes des neuen Staats, eine Uebereinkunft abgeschlossen worden; so genehmigen, ratifiziren und bestätigen Wir sowohl in eigenem Namen als in Vormundschaft Unseres annoch minderjährigen, freundlich vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto von Bayern, vorstehende Uebereinkunft nach allen darin enthaltenen Klauseln und Bestimmungen, geloben sowohl für Uns als im Namen Unseres besagten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto, solche in allen ihren Punkten zu erfüllen und nichts dagegen zu unternehmen. Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige Ratificationsacte unterzeichnet und derselben Unser königliches Siegel beizudrucken befohlen. So gegeben zu Neapel am 27. des Monats, im Gnadensjahre eintausend achthundert zwei und dreißig, Unseres Reiches im siebenten. (L. S.) Ludwig. — Freiherr v. Gise.“ (Allg. Z.)

N i e d e r l a n d e.

In Gent haben am 26. Unruhen Statt gefunden. Angebliche Orangisten sind beleidigt und ein Haus ist bestürmt worden. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Ein neues Corps von 3000 Holländern ist auf das linke Scheldeufer übergesetzt worden. (Allg. Z.)

Frankreich.

(Nouvelliste.) Man schreibt aus Bayonne auf außerordentlichem Wege, Privatbriefen aus Madrid zufolge sey der König von Spanien am 20. Sept. um acht Uhr Abends in einem verzweifelten Zustande gewesen. Wie dem auch sey, so haben wir nicht gehört, daß die Regierung eine neue Depesche von Hrn. v. Rayneval bekommen habe. Man muß daraus schließen, daß Se. kath. Majestät am 23. noch lebte, und daß selbst der Zustand des Königs weniger bedenklich war, als die Privatbriefe vorgeben. Dieselben Briefe versichern, daß man in San Sebastian gedroht habe, jedes Individuum, das von dem Tode Ferdinands sprechen würde, an welchen viele Leute dennoch hartnäckig glauben, in die Citadelle einzusperrern. Die Zurückberufung der Beobachtungsbarmee nach Madrid wird für gewiß ausgegeben.

Paris, 1. October. Das Ministerium ist ernannt; Marshall Soult ist Präsident; der Herzog von Broglie erhält das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten; Thiers den öffentlichen Unterricht; Humann die Finanzen. Die andern bleiben wie früher. Sollte Humann die Stelle ablehnen, so übernehme d'Argout die Finanzen, Thiers den Handel, und Girod de l'ain bliebe Minister des öffentlichen Unterrichts. Hrn. v. Sebastiani ward die Pairie angeboten; er lehnte sie ab.

(Ullg. 3.)

Paris, den 1. October. Der Fürst von Salleyrand ist gestern hier angekommen. — Der Contre-Admiral Hugon berichtete dem Marineminister unterm 22. August, daß er an der Küste von Maina zwei griechische Raubschiffe genommen habe, und der Fürst Ypsilanti am 16. August Abends zu Napoli gestorben ist.

(S. v. L.)

Havre, 2. October. Die französische Goelette Petit-Paul, die am 25. September Oporto verließ, kam nach einer Ueberfahrt von sechs Tagen in unserm Hafen an, mit 23 französischen Militärs an Bord, die unter Don Pedro's Fremdenlegion gedient hatten. Die constitutionelle Armee hielt noch immer ihre starken Verschanzungslinien besetzt. Das Gerücht ging, es sei heftiger Zwiespalt im feindlichen Lager ausgebrochen. Fortwährend kamen kleine Haufen Miguelisten in Oporto an, weniger aus Anhänglichkeit an die Sache Don Pedro's, als wegen der bei der schlechten Jahreszeit zunehmenden Noth im Lager der Miguelisten.

Am 25. Abends, als die Goelette sich bereits auf hoher See befand, hörte sie eine starke Kanonade von der Linie von Oporto her. Die Stadt soll so besetzt seyn, daß sie sich auch gegen eine zahlreichere Armee als die Miguelistische halten könnte; zu einem definitiven Siege aber ist baldige Hilfe und Verstärkung nöthig. Die Miguelisten hatten am 24. die vortheilhafte Stellung von Villanova aufgegeben. Das 450 Mann starke französische Bataillon zeichnete sich durch seine Ausdauer und Unerfrochenheit sehr aus. — Don Miguel's Flotte soll, bei der Abfahrt des Petit-Paul, vor Vigo gewesen seyn.

(Ullg. 3.)

Der Moniteur vom 3. d. M. (den wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten haben) enthält nachstehende telegraphische Depesche:

„Bayonne, den 2. October 1832.

Der Unterpräfect von Bayonne an den Hrn. Minister des Innern.

Der französische Botschafter am spanischen Hofe schreibt mir aus S. Idefonso vom 29. September: „Der König, der zu wiederholten Malen von allen Aerzten aufgegeben worden war, schreitet sichtbar in der Genesung vor. Wenn dieß anhält, so glaube ich, daß sie ihn morgen oder spätestens übermorgen außer Gefahr erklären werden.“

(Dest. B.)

Paris, den 3. October. Der Herzog von Broglie ist zu Paris angekommen. Es heißt, er werde das Ministerium des Auswärtigen annehmen, nachdem die Schwierigkeiten, die sich zuerst erhoben haben, ausgeglichen worden sind. — Ein Morgenblatt schlägt die Zahl der Truppen, die sich von Dünkirchen bis Givet ausbreiten, auf 100,000 Mann an. Valenciennes, Lille und Maubeuge scheinen das Ziel aller Bewegungen zu seyn.

Paris, den 5. October. Im Memorial des Pyrenées liest man Folgendes; „Unsere Gränze scheint in Bälde der Schauplag wichtiger Ereignisse werden zu wollen. Wir können versichern, daß ein Armee-Corps von ungefähr 20,000 Mann auf der Linie der West-Pyrenäen gebildet wird. Vier Regimenter Infanterie, vier Regimenter Cavallerie und ein Artillerie-Regiment müssen nun schon den Befehl erhalten haben, sich in Marsch zu setzen. Der General Harispe, welcher diese Armee zu commandiren berufen wurde, und der sich zu Lacarre befand, erhielt in der Nacht vom 25. auf

den 26. September Befehl, sich sogleich nach Bayonne zu verfügen. Alle in der 10. und 11. Militär-Division befindlichen Truppen werden unter die Befehle dieses Generals gestellt. Seit dem 23. September genießt die Nordarmee die Campagne. Entschädigungen.“ (B. v. L.)

Spanien.

Der *Novelliste* vom 30. September sagt: „Die letzten Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Königs von Spanien sind aus Madrid vom 22. Obwohl sich Se. katholische Majestät an diesem Tage noch in einem beunruhigenden Zustande befanden, so war die eingetretene Besserung doch auffassend, und die Besorgnisse für das Leben des Königs hatten sich vermindert.“ (West. B.)

Portugal.

Durch das Dampfboot *The London Merchant*, welches am 25. Sept. in Falmouth angekommen war, hatte man Nachrichten aus Oporto bis zum 21. gedachten Monats erhalten. — Der Courrier vom 27. enthält über den Inhalt der durch diese Schiff Gelegenheit mitgebrachten Nachrichten folgendes Schreiben seines (englischen) Correspondenten aus Falmouth vom 25. September: „Wir haben durch das Dampfboot *London Merchant*, welches am Freitag den 21. Morgens von Oporto abgegangen ist, einigermaßen ungünstige Nachrichten für Dom Pedro erhalten. Man erwartete in Oporto einen ernsthaften Angriff für den folgenden Tag, zu welchem Behufe Dom Niguels Oberbefehlshaber (Pezo da Regoa) die auf dem südlichen Ufer des Douro gestandenen Truppen auf nördliche herübergezogen und mit größter Anstrengung neue Batterien gegen die Stadt errichtet hatte. Dom Pedro's Truppen haben diese Bewegung vergebens zu hindern versucht und die Einwohner von Oporto waren in solcher Angst vor den Bomben und Kanonenkugeln, die beständig in die Stadt hineinslogen, daß sie alles Erdenkliche aufboten, um sich und ihre beste Habe in Sicherheit zu bringen. Unsere Landleute haben sich mit ihren Frauen, Kindern &c. an Bord des *Salavera*, *Briton*, *Orestes* und *Childer's*, die außerhalb der Barre liegen, eingeschifft. Andere Kaufleute haben gleichfalls an Bord der Schiffe eine Zufluchtsstätte gesucht. Die Stadt litt Mangel an Lebensmitteln und es herrschte darin

die größte Verwirrung. Die Truppen Dom Pedro's sollen nichtsdestoweniger des besten Muthes seyn und die Ueberzeugung hegen, daß sie den Angriff abschlagen werden. Sollte dieß geschehen, so würde Dom Pedro's Sache als gerettet für den Winter betrachtet werden können, da die Regenzeit bald eintreten wird, die dem Feldzug ein Ende machen dürfte. Sollte jedoch, was leider zu befürchten steht, der Angriff gegen Oporto glücklich für die Miguelisten ausfallen, dann ist es mit den Hoffnungen für Dona Maria's Restauration zu Ende; denn so viel ist gewiß, daß weder Dona Maria noch die Constitution auf die mindeste Theilnahme von Seite des portugiesischen Volkes rechnen dürfen. Seit dem Abgang des *African* (am 17. Abends) bis zur Abfahrt des *London Merchant* ist nichts von Bedeutung vorgefallen^{*)}, außer daß der Kriegsschooner *Terceira* auf dem Douro durch die Kanonen einer Miguelistischen Batterie in den Grund gehohlet worden ist. Unter den im Gefechte vom 16. Getödteten befindet sich Major *Stanton*, welcher, indem er seine Truppen tapfer ins Feuer führte, fiel. Mehrere brave Officiere sind gleichfalls getödtet oder verwundet worden. Dom Pedro's Verlust an Todten belief sich ungefähr auf 100 Mann, während Dom Miguel an Todten, Verwundeten und Gefangenen gegen 800 verloren haben soll. Admiral *Sartorius* soll sich südlich vom Cap *St. Vincent* im Angesicht der Miguelistischen Escadre befinden; seine Abwesenheit von Oporto wurde lebhaft bedauert; denn seine Schiffe würden, im Falle einer Niederlage, als Zufluchtsstätten gedient haben, wenn die Landmacht durch die überlegene Zahl und Mittel der Truppen Dom Niguels zum Weichen genöthigt werden sollte. Man ist sehr begierig auf die nächsten Berichte aus Oporto, die von hoher Wichtigkeit seyn müssen.“ (West. B.)

Großbritannien.

London, den 28. September. Gestern vernahm man zu Deal, wie am vorigen Tage, Kanonendonner. Man vermuthet, er rühre daher, daß die zu Bliestingen cantonirenden Truppen in

^{*)} Hieraus ergibt sich der Grund der im Journal des Debats vom 29. enthaltenen Nachricht von einem allgemeinen Angriff gegen Oporto am 19. September, wobei Dom Niguels Truppen mit ungeheurem Verlust zurückgeschlagen worden seyn sollen.

Feuer exerciren. — Ein Correspondent aus Portsmouth meldet, daß am 27. Sept. früh Morgens eine zur französischen Escadre gehörige Fregatte auf der Rhede von Spithead angekommen ist. Es schien gewiß zu seyn, daß vor Ende des Tages die ganze Flotte daselbst werde eingetroffen seyn.

(B. v. L.)

(Courier.) Die Nachrichten, die heute aus den Niederlanden ankamen, bestätigen unsere gestern ausgedrückte Meinung, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien sehr unwahrscheinlich sey. Die holländische Regierung soll entschlossen seyn, nichts zu thun was als Angriff gegen Belgien ausgelegt werden könnte; zugleich ist jedoch der König von Holland völlig gerüstet, jeden Angriff, der gegen ihn gerichtet seyn könnte, zurückzuweisen. Auf der andern Seite wünscht Belgien gleichfalls jeden Anstoß zu vermeiden, welcher thätige militairische Maasregeln von Seite Hollands veranlassen könnte.

Der Courier schreibt aus Portsmouth vom 27. September: Vom frühen Morgen an bot ganz Portsmouth mit seiner Umgegend eine äußerst belebte Scene dar. Man erwartete die französische Flotte, und dieser Tag war auch bestimmt, um das größte Schiff von Stappel zu lassen, das je die Donner Großbritanniens führte, um seine Macht als Beherrscher des Meeres zu vertheidigen und zu behaupten. Die Gemahlinn des ersten Lords der Admiralität, Sir J. Graham, ertheilte ihm den Namen Neptun; das Schiff führt 120 schwere Kanonen und hält nicht weniger als 2714 Tonnen. 300 mehr, als das größte englische Linienschiff. Das französische Schiff, das zu Spithead ankam, ist eine Corvette von 30 Kanonen. Nach ihren Depeschen soll sie hier warten, bis Sir P. Malcolm seine Anordnungen beendigt hat, wo sie dann die Nachricht nach Cherbourg bringen, und mit der übrigen Escadre zurückkehren wird. Zu Cherbourg soll Alles vollkommen in Bereitschaft seyn. Sir P. Malcolm erwartet nur noch einige kleine Schiffe von der Station zu Cork, da er die Mündung der Schelde blockiren, nicht aber deren Festungen bombardiren soll.

(Portsmouth Herald.) Der erfahrene Offizier, welcher nächstens nach Oporto abreisen

soll, um den Befehl der Landtruppen Don Pedro's zu übernehmen, ist, wie wir hören, Sir M. Doyle.

London, den 28. Sept. Den letzten Nachrichten von Oporto zufolge war die Stadt sehr bedrängt, und man schien sich von einem Hauptangriffe, welcher für den 23. erwartet wurde, wenig Gutes für die Sache Don Pedro's zu versprechen. Sollte sich derselbe aber in diesen letzten Tagen noch haben vertheidigen können, so rechnet man, daß die Verstärkungen an Mannschaft, Geschütz, Munition und Lebensmitteln, so wie an Schiffen, die von England, Frankreich, ja so gar von Belgien und Bremen für ihn abgegangen sind, ihn in den Stand setzen könnten, sich für den Winter in Oporto zu halten, Don Miguel's Flotte zu lähmen, wo nicht zu vernichten, und alle Häfen des Landes blockirt zu halten. (Allg. Z.)

London, den 25. September. Am vergangenen Montag wurde in Goosenargh Hr. L. Smith mit Frau Parkinson getraut. Die Braut war 64 Jahre alt, und hatte schon 27 Kindern das Leben gegeben. Der Bräutigam, eben so alt, hatte schon 6 Frauen gehabt, und war Vater von 23 Kindern.

Man liest im Standard; Drei W. r. Wir können aus guter Quelle versichern, daß die Conferenz sich zu dem Beschlusse vereinigt hat, dem Könige von Holland weitere 10 Tage, vom nächsten Sonntag an, zu gestatten, um sich über neue, ihm am benannten Tage zu sendende Propositionen zu bestimmen, während welcher Zeit das englische und französische Geschwader in den Dünen bleibe, um die Antwort Sr. Majestät zu erwarten. (Prag. Z.)

Griechenland.

Italienischen Blättern zufolge wird der neue griechische Staat zwei Hauptstädte haben: Athen und Argos, Korinth wird der Haupthafen seyn, und die zwei anliegenden Meerbusen sollen mittelst einer den Isthmus durchkreuzenden Eisenbahn mit einander verbunden werden. (B. v. L.)

Theater.

Heute den 16.: Zampa. Oper in drei Aufzügen.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist das Theater geschlossen.

Samstag: Maria, oder verborgene Liebe. Neue große Oper in drei Acten. Nach dem Französischen des Planard, von Castelli. Musik von H. rold. (Mit verstärktem Orchester und Chören.)